



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1971

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Dirk Tietenberg

Wir
vom
Jahrgang
1971
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Archiv Dirk Tietenberg: Umschlag, S. 4, 5, 6 o./u., 7, 8, 9, 10 o., 11 o., 12, 17, 18 o./u., 10 o./u., 20 o.l./o.r./u., 21 o./u.l./u.r., 22 l./r., 25 u., 26, 27, 28, 31 u., 34, 37 r., 43, 46, 52, 53, 58, 59, 60, 61 o./u., 63; Bettina Deuter: S. 14, 35; Sammlung Miriam Lücke, Foto Rienäcker: S. 24, 38; Playmobil: S. 25 o.; Archiv Nina Svensson: S. 29; Sony Music, www.dreifragezeichen.de: S. 32; Dieter Schütz / pixelio.de: S. 33; Stadtarchiv Bonn: S. 39; Tobias Zeller / pixelio.de: S. 41; Heinrich Bauer Smaragd KG: S. 44; Smilingsun.org / 00A Fonden: S. 55; Foto Rienäcker S. 57; ullstein bild – dpa: S. 10 u., 30, 56; ullstein bild – Teutopress: S. 13 l./r.; ullstein bild – Röhner: S. 31 o., 42 u.; ullstein bild – ARTCO-Berlin: S. 36; ullstein bild – Harry Hampel: S. 37 l.; ullstein bild – mirrorpix: S. 40; ullstein bild – HM Sewcz: S. 42 o.; ullstein bild – United Archives: S. 45, 49; ullstein bild – Scherhauser: S. 47; ullstein bild – Klöckner: S. 54; picture-alliance / dpa | dpa: S. 15; picture-alliance / ZB | Matthias Hiekel: S. 16.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

8., überarbeitete Neuauflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3071-3

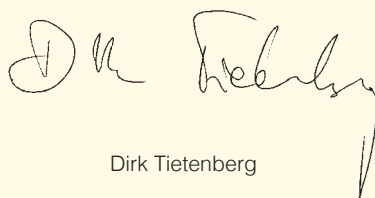
Vorwort

Liebe 71er!

Irgendwann stand der Sandkastenfreund wieder bei mir auf der Matte. Er ist vom Jahrgang 1971 wie ich. Und er besitzt die angenehme Eigenschaft, zum Einschlafen einen Fall der „drei ???“ mitzulösen. Das sind die Momente, da wir uns die Frage stellen: Wie war das damals, auf einem Bonanza-Rad mit Stützrädern das Radfahren zu lernen? Wie schmeckte das Flutschfinger-Eis, wie die erste Cola, die erste Zigarette, das erste Bier, der erste Kuss?

Mit Wimmelbildern und Comics holten wir uns die Bilder unserer Welt zur Abwechslung mal nicht aus der Glotze. Wie man Kaugummi herstellt oder Brötchen oder wie die Eier in der Pappschale landen, hatte die Sendung mit der Maus uns beigebracht. Die Welt da draußen erkundeten wir mit allerhand Fahrzeugen. Dann träumten wir von den Autos, die wir selbst mal fahren würden. Heute müssen wir plötzlich auf eine Umwelt Acht geben, die noch in Ordnung schien, als wir Kinder waren und träumten.

Wie in jeder Generation trennte die Pubertät uns in die Rebellischen und die Mitschwimmer. Die Jugendkultur stob in nie gekannter Weise auseinander. Verschiedene Musikstile, eigenartige Modetrends und andere Ansichten bildeten sich heraus. Letztendlich bildete sich dann auch eine politische Meinung. Wir haben es nur nicht gelernt, sie richtig zu vertreten. Vor dieser persönlichen Lebensaufgabe sollte dennoch kein 71er zurückschrecken, denn: „Wir übernehmen jeden Fall!“



Dirk Tietenberg

1971- 1973

Späte Reife

Mutter zeigte Bein, Baby trug Mütze.

Mama trug kurz

Riesling benötigt keine hitzige Umgebung. Die Sonne muss auch nicht ständig scheinen für die edlen Trauben. Deshalb gedeiht dieser Wein gerade am Rhein, an der Mosel oder an der Saar so fabelhaft. Der Jahrgang 1971 gilt als der beste. Wie die Rebsorte, gelangte auch der 1971 Geborene erst spät zu voller Reife. Es gibt viele Gründe für die Spätzündung jener Spezies, die „Generation Golf“, „Generation Internet“ oder auch „Generation X“ genannt wird. Die Kindheit verlief weitestgehend unbeschwert. Keine Kriege mit deutscher Beteiligung, keine gefährlichen Naturphänomene. Eine florierende



Chronik

3. Mai 1971

Walter Ulbricht tritt als Generalsekretär des ZK der SED zurück. Nachfolger wird Erich Honecker.

15. September 1971

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace wird im kanadischen Vancouver gegründet.

3. Dezember 1971

Die USA, Frankreich, Großbritannien und die Sowjetunion unterzeichnen in Berlin das Viermächte-Abkommen (Berlinabkommen), das unter anderem den Bestand von Westberlin auf Dauer und die Transitwege zur Bundesrepublik sichern sollte.

10. Dezember 1971

Willy Brandt erhält den Friedensnobelpreis für seine auf Entspannung und Annäherung orientierte Ostpolitik.

30. Januar 1972

Beim Blutsonntag („Bloody Sunday“) im nordirischen Derry erschießen britische Fallschirmjäger 13 Menschen bei Demonstrationen gegen die Regierungsgewalt Großbritanniens in Nordirland.

29. April 1972

Homosexuelle veranstalten die erste Schwulen-Demonstration in der Bundesrepublik in Münster. Daraus entstand 1979 der „Christopher Street Day“.

15. Juni 1972

Ulrike Meinhof wird bei Hannover von der Polizei ergriffen und als RAF-Terroristin festgenommen.

5. September 1972

Die palästinensische Terrorgruppe „Schwarzer September“ überfällt die israelische Mannschaft bei den 20. Olympischen Spielen in München. Alle elf Geiseln, fünf Terroristen und ein deutscher Polizist werden getötet.

18. September 1973

Die Bundesrepublik und die DDR werden Vollmitglieder der Vereinten Nationen (UNO).

6. Oktober 1973

Der Oktober-Krieg (bis 26. Oktober) zwischen Ägypten, Syrien auf der einen und Israel auf der anderen Seite löst unter anderem die Ölkrise aus.



Väter hatten immer häufiger „Fahrdienst“.

Wirtschaft und Wachstum prägten die Umgebung der Kinder: eingehüllt vom prägnanten Geruch jener Mütter, die sich das indische Patschuli gießkan-nenartig auf die Haut tröpfelten. Mama trug kurz: Hot Pants und Mini-Röcke. Väter trugen lange Haare und schoben ab und zu sogar den knallig roten Kinderwagen mit wasserabweisender Kunststoffbekleidung spazieren. Wirtschaftlich ging es den Erwachsenen in Deutschland besser denn je. Bei sonstiger Vollbeschäftigung durften sie sich mehr oder weniger sorgenfrei aufs Wickeln, Füttern und „Verwöhnen“ konzentrieren. Die 71er sollten sich nichts vormachen: Die meisten von uns sind als Prinzessinnen und Prinzen aufgewachsen.





Sonnengelb war
der Sommer ...

In Stoff gewickelt, in Watte gepackt

Dabei hatte dieser erlesene Jahrgang offenbar das immer seltener werdende Glück, überhaupt geboren zu sein. Im Juni 1971 titelte der „Stern“ auf einem damals skandalösen Umschlag: „Wir haben abgetrieben!“ 374 deutsche Frauen erklärten darin, sie hätten gegen den Paragraphen 218 verstoßen. Jene Babys, die den Weg durch den Muttermund geschafft hatten, wurden herzlich willkommen geheißen in einer Welt mit medizinischer Rundumbetreuung. Und dann – ab in die Pampers? Denkste. Die Popos der 71er waren in Stoffwindeln gewickelt. Die Alternative, Einlagen mit Gummihosen, markierten die Vorhut der späteren Pampers, die erst 1973 auf den deutschen Markt kamen. Wer das Plastiktöpfchen als Ort der Notdurft bevorzugte, blieb von den kratzigen „Bündchen“ verschont. Ansonsten bekam diese Generation kräftig den Hintern gepudert. Die Luft der Kinderzimmer war Penaten- und Nivea-geschwängert. Der Geruch setzte sich in den Frottee-Strampeln fest. Auch bei den Waschorgien in den beigefarbenen Kunststoff-Schüsseln streuten die Eltern ordentlich Waschmittel ins Leitungswasser, um den keimfreien Körper anschließend in Körperlotion zu duschen.

... und rosarot das Badezimmer: der
Riesenspaß mit Papa in der Wanne.



„Mein Bauch gehört mir“ – der Paragraph 218

Grundsätzlich stand und steht der Schwangerschaftsabbruch unter Strafe. In scharf geführten Diskussionen forderten Vertreter der Frauenbewegung energisch die Abschaffung des berühmten Paragraphen 218. Alice Schwarzer, zuvor in Frankreich aktiv, tat sich hier besonders im Jahr 1971 hervor mit der Aktion und dem gleichnamigen Buch: „Frauen gegen den § 218“. Der Paragraph blieb. Ab 1972 war es deutschen Frauen nach Diskussio-

nen unter der Regierung Willy Brandts möglich, die Schwangerschaft bis zur zwölften Woche abzubrechen. Seit Anfang der 70er-Jahre bekannten sich in der Bundesrepublik immer mehr Frauen in Anzeigenkampagnen öffentlich zur Abtreibung. Der Kampf um das Recht auf Schwangerschaftsabbruch geht auf die Frauenbewegung in den 60er-Jahren zurück. Daher stammt auch der Spruch: „Mein Bauch gehört mir.“

Kontrolle ist besser: Mit dem orangefarbenen Babypass ging's zum Kinderarzt.



Steril statt Stillen: Pulver und Spray

Praktische Errungenschaften der Technik wurden erstmals an den Babys ausprobiert. Elektrische Flaschenwärmer halfen den Mamis beim Einstellen der richtigen Nuckeltemperatur. Das Milupa-Milchpulver machte sie alle groß. Langes Stillen war „out“, Flaschenkinder modern und sowieso gut für die mütterliche Selbstverwirklichung. Das Kartoffel-Möhren-Allerlei aus den Alete-Gläschen versorgte die kleinen Breifans schon damals mit dem Nötigsten. Immerhin: Die erste Generation Ernährungsberater wies Eltern darauf hin, dass natürliches Gemüse allemal besser sei als die Fertignahrung aus der Konserve. Den Gipfel der sterilen Arthaltung mussten die Babys allerdings im Geheimen über sich ergehen lassen. Während ein Schnuller im Mund des stillen Kindes



friedlich seinen Dienst tat, sprühte ein Elternteil die anderen Nuckis mit dem damals gängigen Desinfektionsmittel ein. Wickeltisch, Kinderwagen, Flasche, Schnuller – alles sprühten sie steril, auf dass kein Bakterium Platz finde im schwachen Körper des Kleinkindes. Ob davon ein Schaden blieb? Man weiß es nicht. Die Schulmedizin sorgte sich jedenfalls sehr um den Nachwuchs. Das gefühlte Untersuchungsintervall betrug zwei Wochen. Geimpft wurde, was die Nadel hergab. Als Zeichen damaliger Fürsorge trägt die Generation 1971 heute noch eine Markierung am Oberarm. Um den Pocken vorzubeugen, stachen die Ärzte den jungen Patienten mit einem Stempel ein Stück Haut aus der Schulter.

Den Naturschutz in der Wiege

Trotz eines ersten Kreischanfalls im Kreißsaal wusste noch niemand, dass die 71er der Umweltschutz und der wirtschaftliche Wohlstand ein halbes Leben lang später so stark beschäftigen würde. Die Verantwortung dafür bekamen wir in die Wiege gelegt. In der Stadt strömte ein merkwürdiger Mix aus verbrannter Kohle, Öl und Benzin in den Kinderwagen. Auf dem Land rochen die ersten Atemzüge nach chemischen Düngemitteln, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer drastischer den Kreislauf der Landwirtschaft bestimmten. In entlegenen Ecken der Welt vernichteten Atombomben ganze Landstriche für Jahrzehnte. Nach Atomtests der USA in Alaska formierte sich am 15. September 1971 im kanadischen Vancouver die bis heute größte

Gegenbewegung: Greenpeace wurde gegründet. Schon zwei Wochen später beschloss die Bundesregierung ein Umweltprogramm. Die Vereinten Nationen (UNO) folgten wenige Monate später mit einer internationalen Erklärung angesichts der Probleme und gründeten 1972 die UNEP, Ex-Umweltminister Klaus Töpfer stieg 1998 in die UNEP als Exekutivdirektor ein.



Neugiernase im ersten „Cabrio“.

Greenpeace

Die „Greenpeacer“ der ersten Stunde heißen Irving Stowe, Jim Bohlen oder Paul Cote. Die Gründung der internationalen Umweltschutzorganisation folgte auf eine typische Aktion: Stowe, Bohlen und Cote gehörten zur Crew der „Phyllis Cormack“, die im September 1971 vor der Küste Alaskas einen US-amerikanischen Atomtest verhindern wollte. Aus der Initiative „Don't Make A Wave Committee“ formten die Friedensaktivisten die Aktion „Greenpeace“ und anschließend die

größte Umweltinitiative der Welt. Das Programm hat sich seitdem kaum geändert: mit „konfrontativer, polarisierender Kampagnen-Arbeit“ will Greenpeace die Öffentlichkeit auf Umweltsünden aufmerksam machen. Nach einer erfolgreichen Aktion an der Wesermündung gegen den Giftmülltanker „Kronos“ im Oktober 1980 baute der Umweltschützer Harald Zindler das erste deutsche Greenpeace-Büro auf.

Trecker fahr'n: der erste Berufswunsch.

„Generation Golf“ oder „Generation X“

Von einer derart schwierigen Lebensaufgabe konnten die Würmchen von damals nichts wissen. Sie profitierten vom Wohlstand, eiferten später in Kettcars, mit Matchboxautos und Carrera-Bahnen ihren großen mobilen Vorbildern nach – bekamen letztlich das Etikett „Generation Golf“ angeheftet. Die 71er sind es gewohnt, mobil zu sein. Sie fanden es als Kinder selbstverständlich, dass die Eltern immer größere Autos fuhren, immer mehr Bagger neue Straßen bauten und eine bunte Produktpalette immer mehr Müll produzierte. Wen kümmert's? Die sogenannte „Generation X“. Nach dem gleichnamigen Roman des kanadischen Autors Douglas Coupland kämpft die „Generation X“ erstmals ohne Kriegseinwirkung gegen Wirtschafts-, Ökologie- und Identitätskrisen. Charakteristisch ist, dass diese Generation für die Umweltsünden der Eltern büßen muss. Dabei hatten es unsere Vorfahren stets gut gemeint mit dem Fortschritt. Anders die „Generation X“. Sie ist aufgeklärt, kennt die Folgen der Umweltbelastung, will aber möglichst nicht von der





Der ganze Stolz: Vaters Coupé – wieder sonnengelb.

antrainierten Liebe zur rasanten Technik lassen. „Wir verpassen die Erbschaft unserer Kinder“ steht stattdessen auf den Auto-Aufklebern der zynischsten Vertreter aus der 71er-Generation.

Das erste Gesicht hieß Willy

Neben Mama und Papa war das Konterfei des Bundeskanzlers das Gesicht des Jahres 1971. Willy Brandt war nach seinem symbolischen Kniefall im Jahr zuvor allgegenwärtig. US-amerikanische, italienische und französische Zeitungen ehrten unsern „Willy“ zum Mann des Jahres 1970, dem „Erneuerer der Weltpolitik“. Das sahen die Honoratioren in Oslo ähnlich. Im Dezember 1971 erhielt der deutsche Bundeskanzler den Friedensnobelpreis.

Bereits im Mai hatte sich im Osten ein weiterer deutscher Politiker aufgemacht, die Geschichte zu verändern – das sollte allerdings erst viel später geschehen und in einem ganz anderen Sinne. Erich Honecker trat die Nachfolge des zurückgetretenen Walter Ulbricht als Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED an.



Mann des Friedens: Willy Brandt erhielt 1971 für seine „Neue Ostpolitik“ die Friedensnobelpreis-Medaille.

Familienkutschen: Der VW 1600
(TL, Abkürzung für „traurige Lösung“)
und der multifunktionale Kinderwagen.

Die mobile Revolution

Durch diese bewegte Welt zwischen Umweltverschmutzung, Frauenbewegung, politischer Spaltung der Linken und neuer Ostpolitik wurden die Babys in fantasievollen Kinderwagen durch die Gegend gefahren. Die Zeit der „getunten“ Vierräder war vorüber, praktischer Kunststoff und Plastik sorgten für perfekte Abwaschbarkeit und ließen keinen Wassertropfen durch. Mit einer wahrhaft revolutionären Erfindung sorgte der britische Flugzeugkonstrukteur Owen MacLaren für Entspannung an den Bus- und Tramhaltestellen. Der „Buggy“ kam in Deutschland auf den Markt – MacLaren kümmerte sich um die Verbreitung der Kleinkind-Flitzer, andere Hersteller zogen Anfang der 70er-Jahre nach.



Werbespot der Wirklichkeit

Die erste Sendung mit der Maus kam am 10. März 1971 über den WDR-Sender und hieß damals „Lach- und Sachgeschichten“. Aus der Bildergeschichte „Maus im Laden“ von Isolde Schmitt-Menzel entwickelte sich das feste Bindeglied zwischen Sach- und Lachgeschichte. Gerd Müntefering, der damalige Chef des WDR-Kinderprogramms, entschied sich für einen neuen Namen: „Wenn unsere Zuschauer sowieso immer nur von der Sendung mit der Maus reden, dann nennen wir sie auch so.“ Im Januar 1972 folgte die Umtaufung. Seit 1973 wird der

Einstieg in die Sendung jeweils in einer Fremdsprache wiederholt. In diesem Jahr gab's auch den ersten zahlreicher Fernsehpreise, den Bambi. 1975 bekam die Maus Gesellschaft: Der Elefant trompetete zum Augenklappen der orangefarbenen Heldin. Die Macher der Maus sind zum Teil heute noch an der „Sendung mit der Maus“ beteiligt: zum Beispiel die Stimme Armin Maiwalds. „Wir wollten Werbespots der Wirklichkeit machen“, erklärt Maiwald das damalige Motiv für die Sachgeschichte. Die erste hieß übrigens „Das Brötchen“.



Der „Soundtrack 1971“

Mediale Fernsehstars waren erst auf dem Weg dahin, die Kinderzimmer zu erobern. Erste Comic-Figuren aus Filmen wie Bugs Bunny oder Mickey Mouse hatten bereits in einigen Haushalten den guten alten Teddy ausgestochen. Die Sesamstraße gab es zwar schon, aber nur in den USA. Eine Welt ohne Ernie und Bert kann sich wahrscheinlich kein 71er mehr vorstellen – aber es gab sie. Erst 1973 flimmerte die Sesamstraße über deutsche Fernsehschirme.

Der Soundtrack unserer ersten „Schritte“ in die Welt klingt romantisch und ist es auch. Im Sommer 1971 trällerte der Pariser Danyel Gérard seinen Welthit „Butterfly“ und besetzte wochenlang die Nummer eins der deutschen Hitliste. Vor allem der Musiksender Radio Luxemburg dudelte den Song auf Deutsch, Französisch und Englisch rauf und runter. Frauen schmolzen dahin beim Welthit „Maggie May“, den der ehemalige Fußballprofi Rod Stewart zum Besten gab. Es ging allerdings auch musikalisch schon recht ruppig zu – bei „Aqualung“ von Jethro Tull zum Beispiel. T. Rex landete mit „Hot Love“ und „Get it on“ auf Platz eins der britischen Charts, ebenso wie Slade mit „Coz I luv you“, die Rolling Stones setzten mit „Brown Sugar“ neue Maßstäbe der Rockmusik. Der „Soundtrack 1971“ bot also beste Voraussetzungen, um tief einzuschlummern im Paidi-Bettchen „Made in Germany“.



Knackige Farben:
Rote Tapete,
graubraune Couch
und darauf das neue
Sesamstraßen-Heft.



Vitali Klitschko



Heike Makatsch

Prominente 71er

- | | |
|--|---|
| 7. Jan. Gerry Friedle
alias DJ Ötzi, österreichischer
Schlagersänger | 13. Aug. Moritz Bleibtreu ,
deutscher Schauspieler |
| 19. März Nadja Auermann ,
deutsches Top-Modell | 13. Sep. Goran Ivanisevic ,
kroatischer Tennisspieler
und Wimbledonsieger |
| 27. März David Coulthard ,
schottischer Formel-1-Pilot | 18. Sep. Lance Armstrong ,
US-amerikanischer Radrenn-
Profi und vierfacher Tour-de-
France-Sieger (alle wegen
Dopings aberkannt) |
| 9. April Jacques Villeneuve ,
kanadischer Formel-1-Pilot
und Weltmeister 1997 | 2. Okt. Xavier Naidoo ,
deutscher Sänger |
| 16. Apr. Sven Fischer ,
deutscher Biathlet,
mehrfacher Olympiasieger | 20. Okt. Calvin Cordozar Broadus
alias Snoop Dogg,
US-amerikanischer Rapper |
| 4. Mai Florian Illies ,
Autor der „Generation Golf“ | 29. Okt. Winona Ryder ,
US-amerikanische Schauspielerin |
| 19. Juli Vitali Klitschko ,
ukrainischer Ex-Box-Weltmeister
im Schwergewicht | 30. Okt. Fredi Bobic ,
deutscher Fußballer |
| 12. Aug. Pete Sampras ,
US-amerikanischer Tennisstar
und Grand-Slam-Gewinner | 18. Dez. Arantxa Sanchez-Vicario ,
spanische Tennisspielerin |
| 13. Aug. Heike Makatsch ,
deutsche Schauspielerin | 24. Dez. Ricky Martin ,
puertoricanischer Pop-Sänger |



1974- 1976

Das Glück ist rund

„Müller dreht sich,
Schuss, Tor!“



„Dass Bonhof steil geht“

An ihre bewegtesten Momente können sich die 71er meist gar nicht mehr erinnern. In der Kindergarten- und Vorschulzeit prasselten mediale und mobile Revolutionen gleich dutzendweise auf die armen Dinger ein, die ihre Fortbewegung zunächst auf drei, später auf vier und dann sogar auf zwei Räder umstellten.

Chronik

6. Mai 1974

Bundeskanzler Willy Brandt tritt nach der Affäre um den DDR-Agenten Günter Guillaume zurück. Nachfolger wird Helmut Schmidt.

22. Juni 1974

Bei der Fußball-WM in Deutschland verliert die Nationalmannschaft gegen die Auswahl der DDR in Hamburg mit 0:1. Jürgen Sparwasser trifft in der 77. Minute.

27. September 1974

In einer Verfassungsänderung der DDR werden die Abschnitte über die deutsche Wiedervereinigung und die „Deutsche Nation“ gestrichen – die DDR gilt fortan als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern.

1. Januar 1975

Die Bundesrepublik senkt das Alter der Volljährigkeit von 21 auf 18 Jahre.

5. Juni 1975

Großbritannien beschließt das endgültige Referendum zum Beitritt in die Europäische Gemeinschaft.

20. November 1975

Der spanische Diktator Francisco Franco stirbt an den Folgen dreier Herzinfarkte im Madrider Hospital.

1. Januar 1976

In der Bundesrepublik Deutschland besteht ab sofort Gurtpflicht im Auto.

1. April 1976

Gründung der Firma Apple durch Steve Jobs und Steve Wozniak.

10. Juli 1976

Die sogenannte Seveso-Katastrophe markiert einen neuen Höhepunkt der Umwelt-Diskussion. In Meda bei Mailand werden durch eine Explosion in der Fabrik Icmesa S.p.A. mehrere Kilo der hochgiftigen Substanz TCDD (Dioxin) freigesetzt, 1800 Hektar Land werden verseucht.

9. September 1976

Nach 30 Jahren an der Regierung stirbt der chinesische Diktator Mao Tse-tung, geboren 1893, in Peking.



Für Väter stand jedoch zunächst nur ein Ereignis im Mittelpunkt: Die Fußball-Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland. „Grabowski sieht, dass Bonhof steil geht, da kommt der Ball auf Müller, Müller dreht sich, Schuss, Tor.“ Aber wer kennt die Entstehungsgeschichte des entscheidenden 2:1-Siegtreffers im Finale für Deutschland gegen die sonst alles überragenden Niederlande? Was blieb übrig von der Erinnerung an die WM? Zwei Jungs, einer klein und sommersprossig, der andere blond und winkend: Tip und Tap. Die Maskottchen standen als kleine Gummimännchen in sämtlichen Kinderzimmern herum und bildeten den Anfang einer großen Sammel-Leidenschaft neben den Barbapapas, den Schlümpfen und Ü-Ei-Figürchen.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudenberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1971 – wir wuchsen unbeschwert auf, umgeben von bunten Tapeten, verwöhnt von den Eltern, geschliffen vom Wind der Freiheit und der Mobilität. Während wir uns berechtigte Hoffnungen auf ein schnelles Auto und eine Blitzkarriere machten, spitzte sich in der Welt der Erwachsenen der Kalte Krieg zu, die Umweltfragen waren immer schwieriger zu lösen. Schwieriger noch als die Fälle der drei Detektive. Als die Mauer fiel, waren wir volljährig. Die Welt – jetzt auch der Osten – stand uns offen, mit allen ihren Chancen und Problemen.

Dirk Tietenberg, selbst Jahrgang 1971, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3071-3



€ 12,90 (D)

Wir
vom
Jahrgang
1971